Zeitschrift: Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur

Herausgeber: Genossenschaft zur Herausgabe der Schweizerischen Monatshefte

Band: 8 (1928-1929)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücher-Rundschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So erinnert dieser ganze Zusammenhang von weitem an bestimmte jüngste Borgänge in der Schweiz. Vielleicht war es auch in Amerika so, daß zunächst jeder den anderen als gemeint betrachtete. Es bedurfte, daß einer hintrat und sagte: Ich — damit die Beziehung auf sich selbst überhaupt unternommen wurde. So muß man auch in dem völligen Mangel heroischer Aberwindung in Lewis' Büchern wohl den tragischen, aber entschedend sympathischen Unterton des Selbstverhastetseins zu seinen Angrissen — der immer der Prüfstein des sittlichen Wertes einer solchen nationalen Kritit st. (Er sehlt z. B. so ganz in bestimmten deutschen Büchern — etwa dei Heinrich Mann. Kritit des eigenen Bolkes, die nicht Kritit des eige nen Volkes ist, sührt nicht weit.) An diese Dinge sei hier erinnert, weil soeben das ganz vortressliche Buch eines Schweizers, Hans Kriesi, über Lewis (Frauenseld, Berlag Huch eines Schweizers, Hans wirte aus seine Darstellung beginnt. Es warnt vor Berallgemeines rung, stimmt aber, ossendar aus intimer Sachkenntnis heraus, den Erundspositionen des amerikanischen Dichters vollständig zu. In sebendig hinströmendem Stil stellt es Entwicklung und Schassen Sinclair Lewis' in ausschlichen Beise dar und gibt so die erste, aber gleichzeitig wohl vorläusig abschließende deutsche Darstellung und Bürdigung eines Mannes, dem Europa zur Stunde wohl weder an epischer Gestaltungskraft noch an seidenschaftlichem Erust des Prophetentums etwas an die Seite zu stellen hat.

Erich Brod.

Bücher-Rundschau

Alpenbilder-Bublikationen.

Bor einiger Zeit ist bei Wasmuth in Berlin ein Alpenbilderbuch erschienen ("Die Alpen", herausgegeben von Hans Schmithals), das in einer Zeitsichrift, die ein gut Teil ihrer Arbeit den kulturellen Fragen unserer Zeit widmet, nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf. Denn abgesehen davon, daß viele der darin dargestellten Berge und Landschaften — etwa ein Drittel des Buches betrifft unsere Heimat — uns schon rein stofflich nahestehen, spiegelt sich in Anlage und Auswahl der Bildtafeln deutlich wieder, was unsere Zeit in den Bergen sucht.

Eingeleitet wird zwar der Band mit einem längeren, von Eugen Kalfschmidt versäßten Exturs über das, was der vergangenen Zeit in den Alpen wichtig war. Für uns Schweizer ist es interessant, zu hören, daß dieser Aussammt einem Ausspruch des Jürcher Konrad Geßner beginnt, den er 1541 an seinen Freund Bogel in Glarus richtete: "Ich din entschlössen, mein Freund, jährlich einige oder wenigstens einen Berg zu besteigen, teils um meine Pslanzenskenntnisse zu erweitern, teils um den Körper zu kräftigen und den Geist zu erstrichen. Welchen Genuß gewährt es doch, die ungeheuren Bergmassen zu bestrachten und das Haupt in die Wolken zu erheben! Wie stimmt es zur Andacht, wenn man umringt ist von den Schneedomen, die der Weltbaumeister an dem einen langen Schöpsungstage geschassen, die der Weltbaumeister an dem einen langen Schöpsungstage geschassen hat!.. Gibt es innerhalb der Grenzen der Natur eine ehrbarere, größere und in jeder Hissisch vollsommenere Erzgöung?" Und daran anschließend hören wir noch von einem andern Zürcher, dem Arzt und Natursorscher Johann Jakob Scheuchzer (1662/1735), dem Lehrer Mibr. von Hallers, der mit seinen Schülern die Bergkantone durchwandert und der gesteht, daß er in der Einsamkeit des Hochgebirgs "größere Belustigung und mehr Eiser zur Ausmerkung" verspüre "als zu den Füßen des großen Aristoteles, Epitur und Cartesius". An solche Zeugnisse anschließend wird uns dann gezeigt, wie sich diese Naturbegeisterung nach und nach zur Bewegung des modernen Alpinismus verdichtet, die sich immer weiterer Kreise bemächtigt und der sich dann zulet auch noch der Wintersport angliedert.

In den über dreihundert in Rupfertiefdruck wiedergegebenen photographischen Aufnahmen kommt dann dasjenige zu Wort, mas der heutige Menich in ben Alpen sucht. Die pièces de résistance alterer Werke, vor allem des vergangenen Jahrhunderts, fehlen hier fast durchwegs; die Tellskapelle, den Rheinfall, den Gießbach und andere, damals so vielbeliebte Beduten, suchen wir vergebens. Dafür aber werden uns immer wieder die hohen und höchsten Regionen und damit jene Gefühlwerte nahe gebracht, die uns dant der fportlichen Bewegung der vergangenen Jahrzehnte neu erschlossen worden sind. Trotdem aber treten das rein Sportliche und die Gipfelstürmerei mit ihrer Refordsucht (von wenigen Kletterbildern abgesehen) in diesen Bildern vollständig zurück und wir erkennen in all den stimmungsvollen Szenerien bor allem ben neu erwachten Sinn für Die einsame Größe ber vom Menschenwert unberührten Landschaft. Man tann aus der großen Bilderauswahl, die einem hier geboten wird, viel lernen; vor allem ift es erfreulich, aus ben hier veröffentlichten Aufnahmen zu feben, daß die Photographie heute keine rein mechanische Angelegenheit mehr ist: wo man fich früher vielfach mit einer trocenen Wiedergabe bes dargestellten Stoffes begnügte, da fommt heute auch die Atmosphäre zu Bort, die oft alten befannten Ansichten einen gang neuen Charafter verleiht. Besonders die Wolfen sind es, die Bilbern, die oft an und für sich wenig fagen würden, Reiz und Stimmung geben; daneben aber sehen wir auch wieder, welch fünstlerische Wirkungen sich aus Gegenlichtaufnahmen herausholen laffen, falls man fie nicht wie die Poftkartenfabrikanten als "Mondscheinstimmungen" zurechtfrisiert. Höchst reizvoll sind in dieser Hhotographen, wie die Fuorcla Surlej von Alb. Steiner und der Thunerfee von J. Gaberell, Bilder, bei denen das eigenartige Spiel von Licht und Wolfen der Landschaft eine eigenartige Große verleiht. Bu den besten Darstellungen gehören sodann diejenigen, bei denen möglichst wenig, dieses Benige aber in möglichst großem Maßstab auf die Platte gebracht wird, wie z. B. bei jener Darstellung des Comersfees (E. v. Angerer-München; eines der schönsten Bilder des ganzen Buches!), bei der nur die großen Linien von See, Bergen und Wolken zu uns sprechen: hier zeigt es sich wieder, daß auch beim Photographieren das Künstlerische vielfach im "Beglassen" besteht. Neben diesen das Großartig-Monumentale be-tonenden Bildern finden wir aber auch solche, bei denen die Nähe zur Hauptsache wird und die umkränzenden Berge mehr als stimmungsvolle Staffage dienen. Bon solchen, intime Wirkungen betonenden Darstellungen sei z. B. jene an ein Segantini-Bild gemahnende Landschaft bei Klosters (Steiner) erwähnt, sodann verschiedene Krokuswiesen, Schafherden zc. Diese wenigen Beispiele zeigen, daß die künftlerische Qualität sast aller Bilder eine sehr hohe ist und dadurch wird dieses Alpenbilderbuch zu einem Spiegelbild der Seele nicht nur der Alpen, sondern auch des modernen Menschen, der sich hier von einer recht erfreulichen Seite zeigt.

Diese Zeilen waren schon geschrieben, als ich die 3. Mappe der von der Schweizerischen Oberpostdirektion herausgegebenen "Schönheiten der Apenstraßen" erhielt. In dieser Publikation, zu der unsergeßlicher Heine Geine Tubeit der photographischen Kamera abgesehen worden; hier kommt ausschließlich Graphik schweiszerischer Künstler in wohlgelungenen Original-Lithographien zu Wort. Daß hier ausgerechnet eine amtliche Behörde mit dieser Technik für den modernen Postautoverkehr Propaganda macht, ist ein hocherfreuliches Zeichen und wiederum ein Symptom dasür, daß man troß der immer weitere Gediete erobernden Maschine des Künstlerischen einsach nicht entbehren kann! Neben Lithographien Pellegrinis und Giovanni Giacomettis verdient vor allem ein prächtiges Blatt H. B. Wielands (Große Windgälle) Erwähnung; von den Arbeiten Viktor Surbe chs wirft besonders die Höche Bernhardinpasses urweltlich groß. Wir zweiseln nicht, daß die Schweizerische Postdirektion mit dieser Publikation einen guten Griff getan hat und daß diese Mappen unsern Bergen vielsach neue Freunde werden.